

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 11.01.1735-24.06.1735

März 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180462)

Anno 1750.
Febr.

Hollis ganzumst udrird; udrirdy Ort ein andrird im Dra.
bis zu fangest fette. Zungeng sey in farn Furcan
sein furlänglic Mittel zur Abführung der Dindoy an.
gubirdy, sondern alle ihre Samlungon firdin seydy udrird,
gablic, aber als wenn man einen, der sich im Dra udrird,
uudird fette, (uudird Gleichniß unter ihren selbst einen
dort tracht) udrird arbeiten firdy, ihre aber nicht dorfey
die udrird firdy. Dofdy udrird firdy, sie udrird
nach dem Dra, und sich nun die udrird firdy mit
uudirdy firdy udrird. Als man ihre die im Falle
gedrirdt Arabische udrird zeigt, haben sie sich udrird
uudird, um ob ihrem Lerrvdi zu zeigen. Man gab ihre den
bey dem Dra: ob das ihren aber die udrird, udrird
der Catechismus und ein udrird der Lehr-Fredigt, lieber, als
die ldrird, udrird in dirdy, udrird in dem Anfang firdy,
lichter Licht, und dem firdy aus der firdy an die Dra,
uudird, Zab und Zer, (h) das ist, die oben und unten pun-
cta vocalia nicht beygesetzt sind. Auf nach dem sie den
Malabarischen Dialogum (i) an.

Mart.

MARTIUS.

Den 8. Mart. Als der Landprediger in der udrirdy udrird,
se, das Wort Hollis zu predigen, ins Land gegangen, fette
er zunglic firdy firdy, das heil. udrirdy ge,
uudird. Eine kranke udrirdy, die nicht mit gut
uudirdy kommen konnte, udrird firdy in ihrem Hause.
Wie er dirdy in großer udrirdy udrird, fragte er
sie unter andery: Was udrird für einem udrird ist udrird
sonderlich udrird udrirdy, udrird? Die antwortete:
Was der Licht firdy. Er fragte udrird: Auf udrird fette
ist udrird zu dirdy firdy? Die gab zur antwort: Auf
dirdy, der von dem udrirdy udrirdy ist. Er udrird,
dirdy ihre firdy zu: Wenn udrird ist udrird udrird an,
uudird? Die sagt: Dem Licht firdy. Er udrirdy udrird:
Ist udrird udrird bald firdy, firdy ist udrird udrird
dem udrird nicht? Die gab zum udrird: Ja, udrirdy udrird
uudird firdy firdy: ist udrird zu meinem Vater. Dirdy
firdy

(h) Auf Arabisch Phathkhal und Kairah. Das Stamm firdy, sie
Pesch, den udrirdy Vocalem.

(i) Latin udrird quest. b. auf ihrem udrirdy vom Original der heil.
uudirdy udrird. Diese Contin. XXIX. p. 502.

Anno 1735.
Mars.

schickte er noch den einen andern Arabischen, die nun,
 bey getauft worden, im gültigen Kreuzigen an den Jahr
 Sigenda zum Vort Gottes: indem dusselbe eine, witten
 Weg gegangen, um solches an demjenigen Ort, da er dieses
 mal den Gottesdienst hielt, mit anzuführen.

Am 10. Mars. bekamen wir aus Adschin gekommenen Käufel,
 welche auf idem sind von den Arabischen Trachtelien.

Am 18^{ten} kam ein Missionsmann aus Kurchacarey, (X) und
 sagte, unsere Anstalt, welche dort auf der festen-
 Küste überall sehr beliebt, auf dass wir treffliche Artze,
 bey Mittel wider allerlei Krankheiten hätten: er hätte
 also, ob wir ihn nicht auf für die Lösung im Christen-
 tum Gottes willen, einige Medicin zubereiten lassen, wöllen.
 Er hätte sonst sich und sein Weib und Kind von Land-
 arbeit entzogen, nun aber stresse ihn die Dürre aus,
 weil er nicht mehr arbeiten könnte. Man sprach ihm: Ob er
 denn, da er eine so wichtige Artze gekommen, nicht auch
 geistliche Artze für seine Welt von uns begehrt. Er
 gab zur Antwort, er wolle auf dardurgen unsere Rathschö,
 sey, und andere wider den Hund thun. Insonderheit hätte er
 sich einige gedruckte Bücher aus, die er als ein Dingel
 von uns dort ider man, auch bey Nothdurft, zeigen wöllen.
 Er bekam auch, nach gegebenem Unterricht von Christo, dem
 Vordurch, einige Malabarische und Arabische Trachtelien,
 ein, auch von dem Missions-Doctor in fläyßer Medicin,
 und ging sehr begnügt seinen Gang.

Am 24. Mars. Gutter Bramant, die von Majaburam ge,
 schickte hatte sich gekommen, und in Fortia gestoz mit
 unser einem von dem Missions-Anstalt gefferen hatte,
 kam zu uns ins Haus. Man schickte sie in die Biblio,
 thek, und zeigte ihnen die Bibel in dreyfacher Spra,
 che, wie auch auf andere nützliche Bücher. Wir nahmen dabey
 Anlaß, einige geographische Fragen zu thun, als: Ob
 nicht ein solches Meer von Milch, Honig, goldol,
 zundern Bitter, (X) u. s. w. wäre, als in jenen Büchern
 21,

(X) V. Contin. XXXI. p. 207. D)

Wahr ist sieben Welttheile zehlen, oder stülmet die Welt nach den
 fünf Flüßern der sieben Planeten eintheilt, also, daß diese Welt,
 Insolten sich bis Casi oder Danared der Venus, und wab von
 da

Anno 1735.
Mart.

geoffenbar zu sein? Als man sie nun darüber nicht
berichtigte, so verurtheilte sie sich, daß dergleichen Ge-
richte doch einem so allgemeinen Beyfall gefunden hätten.
In diesem natürlichen Dinge, sagte sie nicht mehr,
nimm ab! Als man aber von der Religion mit Jesus
zu reden anfing, da zeigte es sich, daß der natürliche
Mensch nicht abnimmt vom Christen Gott, daß es ihm
eine Gefahr sey, und er ab nicht abkamen könnte. Wenn
man Jesus Christus anpristete, als den ei-
nigen Weg zu Gott, die Befreiung und das Leben: so argu-
te sie, daß ihre Nation das Mittel: Land und die Ver-
sprung der drei oberen Götter, Bruma, Wischnu und Kubi-
lira, aber so beförderlich wäre, zur Gemeinschaft des
allerhöchsten zu gelangen und selig zu werden; stellte
sie also Jesus als einen particular-Gegensatz der drei
vorigen Götter vor. Man bewies ihnen diese
Irrthümer, und gab ihnen zu dem gedruckten Buchlein, daß
sie daraus eine mehrere historische Erkennung von ih-
rem Heilande erlangen könnten. Von dem Abgott
Bruma glaubte sie, daß, wie dieser gutt oder böse sei,
wenn in die Himmel geoffenbar, darauf geht es ihm.
Man suchte ihnen ihre Vorurtheile zu beugen, so viel aus
der Natur, daß es nur fünf (m) der drei Säulen,
Ard und Dyaford wäre, als auch aus der Schrift,
wie Gott dem ersten Menschen sein Ebenbild gleichsam
als eine reine Schrift eingegraben, der Verstand aber
sie ausgeleget, und sein Ebenbild als einen unglück-
seligen character ihm eingedrückt habe, damit man
der Mensch auf die Welt geboren würde, und der von
niemandem als von Jesus ausgeleget werden könnte.

APRILIS.

April

Den 2. April berichtigte die Missionarien zu Madras, daß
der Holländische Prediger, (n) Herr Engelbert, daselbst von
Pal,

da weiter eine Nothwendigkeit, eine Jupiter, u. s. f. in mehreren Sprachen sey:
also zählen sie auch sieben Mütter. Contin. XXI. p. 136. x) Das die Mütter
ihnen zu beschreiben, sagte man, so gewinnt man durch die geliebte Misch:
Contin. VII. p. 471. a) und das sollte die Schrift ihre Tair-Mütter zeigen.
(m) Dicht Contin. VII. p. 435. h) und Contin. XXI. p. 767.
(n) Weil für die drei Göttermandel nicht mehr als ein Holländi-
scher Prediger bestellt ist, so riefel selbiger aus Nagapatnam,
wo